

Von mir kritisierte Pressemitteilung des Umweltbundesamtes ist von deren Internetseite verschwunden

Georg Keckl, Salzburger Str. 21a 30519 Hannover 17.10.2015
(Aktualisierung am 22.10.2015: Die Pressemitteilung ist wieder online)

Vor mir kritisierte Pressemitteilung des Umweltbundesamtes ist von deren Internetseite verschwunden

Die von mir im vorigen Artikel (

<http://www.keckl.de/texte/Umweltbundesamt%20manipuliert%20ZDF%20beim%20Nitrat.pdf>) kritisierte Pressemitteilung des UBA, die das ZDF, DIE WELT, Süddeutsche Zeitung, DLF u.a. zu Falschmeldungen verleitete, ist aktuell nicht mehr auf der UBA-Seite aufrufbar (

<https://www.umweltbundesamt.de/presse/presseinformationen/daten-zur-umwelt-zeigen-verkehr-beim-klimaschutz>). Sie ist aber hier als Kopien noch verfügbar:

https://www.erfurt.ihk.de/innovation/Umwelt/Umweltschutz_allgemein/Umweltbundesamt-veroeffentlicht--Daten-zur-Umwelt-2015-/2726090 oder http://m.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Umwelt/Wie-umweltfreundlich-verhalten-sich-die-Deutschen_article1438780442.html.

Dazu mal eine Deutschstunde: Das UBA meldet in dieser Pressemitteilung: ZITAT „Dagegen ist der ökologische Zustand vieler Flüsse und Bäche in Deutschland weniger gut: Nur zehn Prozent der natürlichen deutschen Fließgewässer erreichen das Prädikat „gut“ nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie, ..ZITAT ENDE.“ Das Wort "gut" hat mehrere Bedeutungen. „Gut“ wird allgemein verwendet als Gegensatz zu „schlecht“. Nur 20% der Äpfel sind gut, bedeutet, dass 80% schlecht sind - insbesondere wenn der Satz mit "nur" anfängt. Das ist eindeutig im deutschen Sprachgebrauch. „Gut“ steht auch für die Note „2“. 20% der Schüler hatten ein „gut“ bedeutet nicht, dass 80% eine „5“ hatten. Schüler mit einer „3“ bestehen das Abitur auch, fallen nicht durch. Das ist auch allen Menschen klar.

Mit diesen zwei Bedeutungen von „gut“ lässt sich vom UBA aber auch gut schwindeln. Man sagt den Medien in der Pressemitteilung „nur 10% der Gewässer sind gut“. Natürlich fassen alle Menschen bei der Satzstellung von „gut“ das nun so auf, dass 10% gut und 90% schlecht sind. Die Medien, die Zuschauer und Leser wissen nicht, dass man mit „gut“ eigentlich die Note 2 aus dem Notensystem mit fünf Noten meinte. Dass 90% der Gewässer schlecht seien, diese Meldung hat das UBA provozieren wollen, wohl wissend, dass das UBA selbst nur 23% als „schlecht“ (Note 5) eingestuft hat. Millionenfach wurde dieser Unfug verbreitet – die Ehrenfrauen vom UBA schwiegen zu der Falschinfo. Die haben das wohl noch als Erfolg ihrer Pressearbeit gefeiert? Diese Feinheit habe ich inzwischen etwas stärker betont in meinem Artikel, da es vielen nicht aufgefallen ist.

Das war der erste Schwindel den ich anprangerte. Der zweite war, dass sie Ihre Hauptgründe, warum die Gewässer schlecht sein sollten, in der PM nicht erwähnten, sondern den Nebengrund, die Landwirtschaft allein anklagten.

Der dritte Schwindel war, dass man die Presse nicht informierte, dass sich die Bewertungskriterien für Nitrat radikal geändert haben. Ohne dass die Flüsse sich verändert haben, ohne Information der Presse dazu, haben sich die Bewertungen der selbtherrlichen Behörde verändert. Noch dreister wird die Manipulation, wenn man weiß, dass das UBA die Noten „sehr gut“ und „gut“ gegen den von ihr selbst eingeholten wissenschaftlichen Rat von Wissenschaftlern extrem scharf festlegte. Die in der Mehrzahl Geowissenschaftler rieten dem UBA dringend davon ab, z.B. den Grenzwert für Nitrat zu verändern. Scharfe Grenzwerte würden für manche Gegenden unter dem „Referenzwert“, also „anthropogen unverändert“, liegen! In dem Gutachten, wie man Grenzwerte für Nitrat etc. festsetzen sollte („Leitbildorientierte physikalisch-chemische Gewässerbewertung – Referenzbedingungen und Qualitätsziele“ <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/2244.pdf>) heißt es auf Seite 60: ZITAT

6.3.2 Nitrat-Stickstoff (NO₃-N) NO₃ ist das Anion der Salpetersäure bzw. ihrer Salze. Nitratverbindungen sind in der Regel sehr gut wasserlöslich. Nitrat ist in Oberflächengewässern als natürliches Stoffwechselprodukt der Nitrifikation in mäßigen Konzentrationen vorhanden. Wie jüngste Untersuchungen in den USA gezeigt haben, trägt auch das natürliche Grundgestein, welches teilweise beachtliche Stickstoffkonzentrationen aufweisen kann, zur Nitratfracht in den Oberflächengewässern bei. So enthalten die an der Erdoberfläche liegenden Gesteine sedimentären Ursprungs bzw. mit metamorpher Überprägung etwa 20% der globalen Stickstoffvorkommen. Dieser geologisch determinierte Stickstoff bildet eine große, aber bisher weitgehend unbeachtete Quelle für Nitrat in den Oberflächengewässern. Analysen zeigten die höchsten N-Konzentrationen in Phyllit, gefolgt von Schiefer, Glimmerschiefer und Breccie. Während Schiefer sowohl organisch als auch anorganisch gebundenen Stickstoff enthält, dominiert in den anderen Gesteinen der anorganisch gebundene Stickstoff. Der Eintrag in die Oberflächengewässer erfolgt offensichtlich durch die weitgehend natürliche Gesteinsverwitterung. **„Als natürlicher Nitrat-Level in kleinen Fließgewässern können Werte zwischen 1 mg/l im Gebirge (= 0,226 mg/l NO₃-N) und 20 mg/l im Flachland (= 4,5 mg/l NO₃-N) angesehen werden“** (MERKEL und SPERLING, 1996, S. 124). Insbesondere in Quellen ist Nitrat mengenmäßig meist die wichtigste N-Verbindung. ZITAT ENDE

Die Gutachter empfehlen keine Grenzwertveränderung vorzunehmen. Damit sollte bei den strengen 50 mg/l Nitrat wie beim Trinkwasser belassen bleiben: ZITAT *„Der potenziell natürliche Zustand hinsichtlich Nitrat konnte in der Bundesrepublik Deutschland anhand der vorliegenden chemischen Analyseergebnisse nicht abgeleitet werden.“* ZITAT ENDE

Zu einem Nitrat-Grenzwert für "anthropogen unbeeinflusst" heißt es:

ZITAT *„Die Ableitung von Referenzbedingungen für diese Gewässerkennwerte ist daher gegenwärtig nicht möglich.“* und *„Keine Referenzwerte konnten für Gesamt N, Nitrat-N, Gesamt-P, Orthophosphat-P (Ursache: diffuse Quellen) und TOC ermittelt werden.“* ZITAT ENDE

Das UBA setzte die Nitratgrenze auf 11,1mg/l runter, viel niedriger als manches Trinkwasser, das als Grundwasser ja unsere Flüsse speist.

Der vierte Schwindel ist, dass nur Erkenntnisse verwendet werden, die ideologisch in das geschlossene Öko-Weltbild passen oder sich für eine Verbesserung desselben ge- und auch missbrauchen lassen. Es ist z.B. schon lange bekannt, dass im Siedlungsbereich die Kanalrohre oft undicht sind (<http://www.aachener-zeitung.de/lokales/dueren/dichtheitspruefung-im-kreis-dueren-1.528527>). Nun haben Wissenschaftler des IGB dies erstmals im Zusammenhang mit dem Phosphatgehalt eines Sees gebracht, vom Nitrat wusste man das schon lange, Nitrat löst sich wie Kochsalz im Wasser, ist nur nicht so stabil. Der Grundwasserstrom kommt von der Landwirtschaft sauber unter die Stadt, nimmt dort Nitrat und Phosphat auf und das kommt in den fast zuflusslosen und Sommers abflusslosen Arendsee, <http://www.igb-berlin.de/pressemitteilungen-nachrichten-alle/items/spurensuche-im-grundwasser.html>. Dies passt natürlich nicht in die Kampagne des UBA gegen die Landwirtschaft. Noch kann die Wahrheitsbehörde diese Forschung nicht hintertreiben, auch wenn sie die Grundlagenkenntnisse nicht nutzen wird, wenn es ihren einseitig nach Bio-Qualität ausgesuchten Wissenschaftlern nicht in ihre ideologischen Ziele passen.

Die NGO-artige Propaganda und die Datenverfälschungs-Umtriebe des UBA müssen gestoppt werden!

Das Umweltbundesamt, die Beamten dort, bilden sich ein, so was die Revolutionswächter, der Wohlfahrtsausschuss (Comité de salut public), die Gralshüter der Nachhaltigkeit, das Umwelt-Wahrheitsamt, die Volkserziehungsstelle, sein zu müssen. Ihre Generalabsolution ist das governantenhafte, erstickende „Vorsorgeprinzip“, sie müssen alles so machen, dass ein „Null Risiko“ möglichst überall durchgesetzt wird. Das ist lebensfeindlich, was diese Geisteskreise nie erfassen werden, ihre Jobs hängen da dran. Das Vorsorgeprinzip ist so was wie der „Klassenstandpunkt“ in der DDR, wer ihn definieren konnte, war der Chefideologe, die Chefideologiebehörde seiner Zeit, wie eine andere Behörde, die Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Nur ihre Definitionen sind richtig, den anderen den medialen Kopf ab, die werden denunziert (

https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=862683693828696&id=227145967382475). Es geht bei dem anstehenden Prozess in Halle, Michael Miersch und Dirk Maxeiner gegen das Umweltbundesamt (UBA), nicht nur um zwei Journalisten und was das UBA glaubt, zu deren Artikel sagen zu müssen! Die Wohlfahrtsausschüsse meinten es anfangs immer gut mit den Menschen. Es geht um seriöse Grenzen für die Hohepriester des Vorsorgeprinzips. Das UBA verstößt mit seiner Einseitigkeit gegen die Beamtenpflichten (http://www.gesetze-im-internet.de/beamstg/_33.html,) es hat unparteiisch und seriös zu informieren. Zu jeder Behauptung gehört für ein Amt eine Zahl, ein Grund, der Hintergrund. Das UBA versteckt in einer Informationsflut, was sie nicht sagen will und betont einseitig das, was ihren Scharfmachern in den Kram passt.

Grüße: gk